

**Die FDP spricht sich dafür aus, die Fläche nördlich des Festplatzes in Traar und nördlich des geplanten Nahversorgers als Ausgleichsfläche und nicht als landwirtschaftlich genutzte Fläche auszuweisen. Weiterhin spricht sie sich dafür aus, dass in dem vorgesehenen Baugebiet am Wiesenhof eine "maßvolle" Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern zugelassen wird.**

Am 22.05. präsentierte die Stadtverwaltung ihr Konzept für das Gelände rund um den Traarer Festplatz an der Moerser Landstraße im Rahmen des Bebauungsplanes 721 den Traarer Bürgern. Geplant ist ein Nahversorger nördlich des Festplatzes mit 120 Stellplätzen. Der Festplatz soll als Gemeinbedarfsfläche erhalten bleiben. Das Gelände nördlich des Nahversorgers ist - mit Gehölzen bepflanzt - als Ausgleich für die Bebauung eingeplant.

Die nicht benötigten Flächen sollen der Landwirtschaft vorbehalten bleiben.

" Der Ausschuss für Stadtplanung und Stadtsanierung hat einstimmig beschlossen, den Festplatz nicht zu bebauen und in seiner Funktion nicht zu beeinträchtigen. Weiterhin wurde festgelegt, die Gestaltung einer möglichen Bebauung nördlich des Festplatzes den örtlichen Gegebenheiten anzupassen und das Angebot eines Nahversorgers mit dem örtlichen Einzelhandel abzusprechen", erläutert Ratsherr Paul Hoffmann, Fraktionsvorsitzender der FDP-Fraktion in der Bezirksvertretung Ost.

" Die Ausweisung der nicht benötigten Fläche nördlich des geplanten Nahversorgers als landwirtschaftliche Fläche ist uns unverständlich. Sie sollte in Gänze als ökologische Ausgleichsfläche festgesetzt werden. Einerseits muss die Stadt Ausgleichsflächen kaufen, andererseits ist nicht ausgeschlossen, dass zukünftig daraus jemand Wohnbaufläche machen möchte, was zu Konflikten in Bezug auf die Nutzung des Festplatzes führen wird.

Bereits durch das geplante Gebiet am Wiesenhof, bei dem 300 neue Wohneinheiten entstehen sollen, wird sich infrastrukturell einiges ändern. Auch hier hat der Planungsausschuss beschlossen, eine ortsgerechte Bebauung zu planen, was sich uns im Moment aber nicht so darstellt", so Hoffmann.

Vorstellbar sei hier eine maßvolle Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern.